Diesen Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

56. Jahrgang. № 155.

Freitag, 7. Juni 1912.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/21 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., **Familien**-Nachrichten aus **Dresden** 25 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,60 M. — In Nummern nach **Sonn- und Feiertagen** die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 261 Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:
Dresden-A., König-Johann-Strasse 3
„ „ Prager Strasse 45 :: ::
„ „ Striesener Strasse 49 ::
Dresden-N., Bautzner Strasse 3 :: ::
Blasewitz, Kurort Weisser Hirsch,
Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. :: ::
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung.
Coupons, Einlösung und Verwertung. :: :: ::
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer.
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt. ::

Für eilige Leser.

In Leipzig begann die 20. Jahresversammlung des Verbandes deutscher Elektrotechniker.

Der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses, Erffa, erlitt auf seiner Besitzung Schloß Wernburg einen Schlaganfall. Der Erkrankte befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Im ganzen Becken von Asturien ist der Generalstreik ausgebrochen.

Nach einer Depesche aus Tripolis trugen die Türken in der Nähe von Buchamez über italienische Truppen einen Sieg davon.

Neueste Drahtmeldungen

vom 6. Juni.

Schwere Erkrankung des Präsidenten Erffa.

Poeßneck. (Eig. Drahtbericht.) Der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses Erffa erlitt auf Schloß Wernburg einen Schlaganfall. Der Erkrankte befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Verband deutscher Elektrotechniker.

Leipzig. Heute vormittag 9¼ Uhr begann im städtischen Kaufhause die 20. Jahresversammlung des Verbandes deutscher Elektrotechniker unter dem Vorsitze von Professor Budde. Anwesend waren etwa 800 Personen, darunter viele Vertreter der Reichs-, Staats-, kommunalen und städtischen Behörden. An den früheren Vorsitzenden Geheimrat Slaby in Berlin wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt. Professor Dr.-Ing. Kapp von der Universität Birmingham überreichte dem Vorsitzenden des Verbandes ein Geschenk der englischen Abteilung der internationalen elektrotechnischen Kommission, und zwar ein Bild des großen Physikers und Elektrotechnikers Michael Faraday. Für heute mittag 1 Uhr sind die Teilnehmer eingeladen, der Eröffnung der Elektrotechnischen Ausstellung Leipzig 1912 für Haus, Gewerbe und Landwirtschaft beizuwohnen.

Tagung der Schiffsbautechnischen Gesellschaft.

Kiel. Im großen Saale der Marine-Akademie trat heute vormittag die Schiffsbautechnische Gesellschaft zu ihrer diesjährigen Sommerversammlung zusammen. Nach einleitenden Worten des Geheimen Oberregierungsrates Professors Busley sprach der Marinebaurat Berling aus Kiel über die Entwicklung der Unterseeboote und ihrer Hauptmaschinenanlagen. Darnach hielt der Regierungs- und Baurat Schultz aus Kiel einen Vortrag über den Kaiser-Wilhelm-Kanal und seine Bedeutung. Prinz Adalbert von Preußen, der Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral Coerper und viele andere hohe Marineoffiziere wohnten den Verhandlungen bei.

Folgenschwerer Blitzschlag.

Sprottau. In Waltersdorf wurde gestern nachmittag auf dem Felde eine Tochter des Gutsbesitzers Herbst vom Blitz getötet, eine andere gelähmt, der Vater und zwei Söhne betäubt.

Drei Personen ertrunken.

Metz. In Lagarde ertranken gestern nachmittag im Marnekanal der Schiffer Lecoque und dessen Frau, sowie der Schiffer Millard, der jene beiden retten wollte.

Aus dem ungarischen Parlament.

Budapest. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus hielt heute wegen des katholischen Feiertages keine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung für morgen stehen dritte Lesungen verschiedener Regierungsvorlagen. Ferner wird auch eine Revision der Geschäftsordnung erfolgen. Darauf wird die Session geschlossen und sofort eine neue eröffnet, in der die Mitglieder der Delegation gewählt und die Rekrutenvorlage für 1912 angenommen werden. In vierzehn Tagen wird das Oberhaus sich mit der Wehrvorlage beschäftigen. Der nominelle Führer der Opposition Franz Kossuth ist nach Bad Nauheim abgereist. Die Opposition beabsichtigt, in der nächsten Sitzung gegen das Vorgehen des Präsidenten Grafen Tisza zu protestieren. Ende dieses Monats soll zugleich mit einem Erntestreik und einem Sympathiestreik der französischen Arbeiterschaft ein allgemeiner Streik in Ungarn einsetzen.

Die Situation in Belgien.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Der gestrige Abend ist in Belgien infolge des starken Regenwetters weniger stürmisch verlaufen. In Brüssel und Lüttich kam es aber zu wiederholten Zusammenstößen mit der Polizei und der Gendarmerie. In Brüssel wurde, da der Belagerungszustand verhängt ist, jede Zusammenrottung von mehr als zehn Personen und jeder geschlossene Umzug verboten. Bei den Zusammenstößen sollen 17 Personen verhaftet und etwa fünf verwundet worden sein. In Lüttich hat man die Fenster einer Kirche eingeworfen.

Zur Transportarbeiterbewegung in England.

London. (Priv.-Tel.) Wie der Schatzkanzler Lloyd George im Unterhause mitteilte, ist der Verband der Transportarbeiter willens, eine Bürgschaft in barem Gelde dafür zu stellen, daß die abgeschlossenen Verträge nicht gebrochen würden. Freilich ist dieses Anerbieten an die Bedingung geknüpft, daß die Arbeitgeber sich zu gleichen Garantien verstehen.

Abreise der ausgewiesenen Italiener.

Konstantinopel. Gestern abend sind 700 Italiener mit dem Dampfer „Thasos" abgereist. Morgen geht ein weiterer Dampfer ab. Gestern abend sind 2000 Pässe für 5000 Personen verabfolgt worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Königin der Niederlande traf heute früh in Schwerin ein und begab sich alsbald zu vierwöchigem Aufenthalte nach Dobbin.

Berlin. (Priv.-Tel.) Graf Zeppelin ist hier eingetroffen und im Palasthotel abgestiegen. Im Laufe des Vormittags hatte der Graf verschiedene wichtige Konferenzen, u. a. mit dem Direktor der Friedrichshafener Zeppelinwerke Colsmann, der sich auf Wunsch Zeppelins vom Bodensee hierher begeben hatte.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die schwedischen Gemeindevertreter unternahmen heute eine Besichtigung der Fleischvernichtungsanstalt in Rüdnitz und der Gaswerke in Tegel.

Berlin. Die spanische Botschaft erklärt, daß die Meldung einiger Blätter, in Barcelona sei die Cholera ausgebrochen, jeder Begründung entbehrt.

Langensalza. Im Dorfe Ufhoven drang in der vergangenen Nacht der 19 Jahre alte Schneider Sputh in die Wohnung der von ihrem Manne getrennt lebenden 38 Jahre alten Frau Willer, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, und brachte der schlafenden Frau sechs lebensgefährliche Messerstiche bei. Als Sputh verhaftet werden sollte, versuchte er, sich die Kehle zu durchschneiden, und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

Nürnberg. Der Kunstmaler Ford aus London machte hier einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Hutnadel in die Brust stieß. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich. Der Grund zur Tat soll in Nahrungssorgen zu suchen sein.

Breslau. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Kattowitzer Ztg." wurde gestern auf dem Bahnhofe in Petrikau in Russisch-Polen ein Reisender der Firma Zeiß in Jena, der mit Präzisionsarbeiten reist, angeblich wegen Spionage verhaftet. Wie auf Anfrage bei der Firma Zeiß in Jena von dieser mitgeteilt wird, kann es sich nur um den Reisenden Oggerin dieser Firma handeln, der vor etwa zwei Monaten nach Polen geschickt worden war, um die Instrumente der Firma, namentlich geodätische, in dieser Gegend einzuführen und die Interessenten in deren Gebrauch zu unterrichten. Es sei ganz ausgeschlossen, daß sich Oggerin in Rußland irgendwie politisch betätigt habe. Vielleicht hat einer der russischen Beamten die Nivellier-Instrumente für photographische Apparate gehalten und bei der Handhabung auf Spionageabsichten des Reisenden geschlossen.

Paris. (Priv.-Tel.) Abbé Piton, der Kanonikus der St. Sergiuskirche in Angers, der seit einigen Tagen verschwunden war, hat heute bei seinem Wiedererscheinen in Lyon eine wundersame Räubergeschichte von einer Entführung im Automobil erzählt. Jetzt nun legte er das Geständnis ab, daß er die ihm anvertrauten Gelder des Seminars von Angers, dessen Säckelwart er war, sowie Kirchengelder durch unglückliche Spekulationen verloren und daraufhin den Entschluß gefaßt hatte, sich der Entdeckung durch die Flucht zu entziehen. Den Kassenraub, sowie die Zerstreuung der Priesterkleidung, des Kreuzes und sonstiger Objekte habe er selbst in Szene gesetzt.

London. (Priv.-Tel.) Hier wird in allen Morgenblättern ein neues Buch „König Eduard VII." von Sidney Lee kommentiert. Der Verfasser desselben, der angeblich Zugang zu bisher niemand offenen Quellen hatte, schildert den verstorbenen König weniger als großen Staatsmann, denn als einen klugen Kopf und Weltmann von Takt, der während der langen Regierung seiner Mutter gezwungen war, eine untergeordnete Rolle mit Würde zu spielen. Sehr interessant, wenn auch nicht ganz der Wahrheit entsprechend, ist, was der Verfasser über König Eduards Verhältnis zum Deutschen Kaiser sagt: Des Prinzen Sympathien gehörten seiner Schwester, der Kaiserin Friedrich, und er ärgerte sich oft über die grausame Indifferenz Bismarcks gegenüber ihren Gefühlen. Die Lage wurde noch komplizierter, als Wilhelm II. Deutscher Kaiser wurde. Seine unbeugsame Haltung gegenüber der Kaiserin Friedrich war sehr geeignet, Onkel und Neffen einander zu entfremden; aber die angeborene Liebenswürdigkeit Eduards ließ eine dauernde Verstimmung nicht aufkommen. Als der Kaiser 1890 Bismarck entlassen hatte, schien es, als entwickele sich zwischen Neffen und Onkel eine persönliche und politische Eifersucht, die störend auf die Beziehungen der beiden Nationen wirkte. Diese Ansicht war indessen völlig falsch. Es kam wohl dann und wann zu Reibungen zwischen den Verwandten, aber nie zu einer Entfremdung.

London. (Priv.-Tel.) Im amerikanischen Staate New-Jersey fanden in der Nacht zu gestern sowie gestern früh ernste Zusammenstöße zwischen der Polizei und Streikbrechern auf der einen und ausständigen

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Die Königliche Generaldirektion hat Herrn Professor Dr. Ernst v. Possart zu einem zweimaligen Gastspiel im Königlichen Schauspielhaus eingeladen. Ernst v. Possart wird Donnerstag den 13. Juni als Advokat Berent in Björnsons Schauspiel „Ein Fallissement" gastieren und Sonnabend den 15. Juni sein Gastspiel als Nathan in Lessings „Nathan der Weise" beschließen. Beide Vorstellungen finden außer Abonnement statt. Billettbestellungen werden schon jetzt von der Kasse des Schauspielhauses und vom „Invalidendank" entgegengenommen.

†* **Der Dresdner Männergesangverein** gab sein Sommerkonzert. Der Wettergott sah anfangs etwas sauer drein, war aber doch schließlich noch gnädig gesinnt allen denen, die, nach vielen Hunderten zählend, Erholung und künstlerische Anregung suchten unter dem wunderprächtigen Blätterdache des Linckeschen Bades. Die Sängerschaft brachte zehn Nummern zur Ausführung; dabei sechs aus der Vortragsordnung des Nürnberger Jubelfestes. Von den mit Orchester gesungenen Chören gefiel das Reiterlied aus dem „Reiterleben" von Carl Hirsch, dem Dirigenten des Nürnberger Lehrergesangvereins, durch schlichte Fassung und die Volkstümlichkeit des Tones. Ein Schlager freilich ist's ebensowenig wie Wilhelm Kienzls „Kreuzritters Heimkunft" (mit Orchester). Der an Klippen und Fährlichkeiten reiche Satz, harmonisch nach Möglichkeit verzwickt, stellt in der Verneinung alles das dar, was der Kaiser den Männerchören und ihren Leitern an Fingerzeigen bot gelegentlich des Frankfurter Wettsingens. Episoden wie „Die Völker schlugen auf das Zelt" gelingen mehr als Zufall, denn durch Absicht. Menschenstimmen sind keine Holzinstrumente. Am Ende ist man froh, daß alles noch einigermaßen so abging, obgleich es auch am Mittwoch mehrere Male nicht unbedenklich kriselte. Eine tiefere Wirkung aber bleibt gewöhnlich aus und mit ihr der Mühe Lohn. Da kennt sich der Würzburger Simon Breu besser aus in bezug auf Sangbarkeit und Wohlklang. Sein vielgesungener Chor „Frühling am Rhein" wärmt die Herzen an bei Gebenden und Empfangenden. Auch die beiden Weisen von unserem Jüngst „Rosenfrühling" und „An die Mägdelein" treffen das ganz ausgezeichnet, was man gerne mag. Die technisch reifste Leistung des Abends dürfte die Ausführung von Wohlgemuths „In die Fremde" gewesen sein, eine inhaltreiche Komposition, die dem Sängerherzen willkommene Gelegenheit bietet, sich in schön geschwungener Melodik einmal gründlich auszuschwelgen. Mehr oder weniger alte Bekannte von Radecke, Silcher, Hegar („Muttersprache") und E. Wendel („Feldeinsamkeit") halfen das Programm füllen. Der Verein stand diesmal nicht auf der an ihm oft gerühmten Höhe seiner Leistungsfähigkeit. Das Material verlangt namentlich in den Außenstimmen nach Ergänzung. Planmäßige Studien in Tonbildung möchten dem Chorklang Veredlung bringen. Durch rhythmische Zucht wird Kantor Richard Fuchs weiterreichenden Einfluß gewinnen können auf seine Sänger. Musikmeister M. Feiereis (2. Grenadier-Regiment Nr. 101) zeichnete für den instrumentalen Teil. Die von ihm für Militärmusik gesetzten Böhme-Melodien fanden freundlichen Beifall, der auch dem Strauß-Walzer („Rosenkavalier") in reicherem Maße zuteil wurde. Im übrigen war die Auswahl keine besonders glückliche. Ins Gartenkonzert gehören flotte Ouvertüren, schneidige Märsche; auch kann der Sololiteratur Beachtung geschenkt werden, zumal die ausführenden Kräfte sicherlich vorhanden sind. E. P.

†* **Das Leipziger Schiller-Denkmal.** Aus dem Preisausschreiben für das Leipziger Schiller-Denkmal ist der Entwurf des Bildhauers Johann Hartmann-Leipzig siegreich hervorgegangen. Dieser Entwurf ist nunmehr vom Denkmals-Ausschuß zur Ausführung bestimmt worden; der Standort des Denkmals ist noch nicht endgültig gewählt.

†* **Gedenktafel für Bizet.** An dem bescheidenen kleinen Häuschen in Bougival, wo vor 37 Jahren der Schöpfer der Musik zu „Carmen" in tiefer Verbitterung über die Ablehnung seines Meisterwerkes bei der Pariser Premiere gestorben ist, hat die Pariser Société des Auteurs als eine späte Ehrung des Komponisten eine Gedenktafel anbringen lassen, die am Montag enthüllt wurde. Die Marmortafel trägt die Inschrift: „Der Musiker George Bizet starb in diesem Hause in der Nacht vom 2. zum 3. Juni 1875".

†* Der Erlös des ersten Tages der Versteigerung der berühmten **Kunstsammlung Doucet** betrug, wie uns aus Paris gemeldet wird, 3 643 000 Frcs. Ein Pastellporträt des Malers Delacour wurde von Baron Henry Rothschild für 600 000 Frcs. gekauft.

Große Kunstausstellung Dresden 1912.

V.

Die Ausstellung der Karlsruher Künstlerschaft beginnt mit Saal 20, in dem die Sonderausstellungen von Heinrich Altherr in Karlsruhe und Albert Haueisen in Jockgrün in der Rheinpfalz untergebracht sind. Beide Maler sind für Dresden neue Erscheinungen. Der unseres Wissens aus Basel stammende Altherr bewegt sich in mancher Hinsicht in den Bahnen Hans von Marées'. Er geht sichtlich auf den Stil aus, zu dem ihn seine Entwürfe für kirchliche Glasfenster, von denen wir zwei zu sehen bekommen (Nr. 889 bis 891), von selbst genötigt haben mögen, strebt nach Vereinfachung und sucht das Typische aus der Vielgestaltigkeit der Erscheinungen hervorzuholen. Dabei beherrscht er die Errungenschaften der modernen Malerei und versteht sich darauf, durch die Nebeneinanderstellung starker Farbengegensätze, wie zum Beispiel durch das Weiß und Rot in seinem „Einzug in Jerusalem" (Nr. 892), eigenartige, noch nicht dagewesene Wirkungen zu erzielen. Da das meiste, was er eingesandt hat, nicht sonderlich über die